

Rückblick 2025, Ausblick 2026 – Nach den Kommunalwahlen hat es in den Rathäusern und im Kreis Personalwechsel gegeben. Wir schauen auf das vergangenen Jahr zurück und fragen die Bürgermeister und den Landrat nach ihren Plänen. Heute: Rösrath

Rösrath zügig handlungsfähig machen

Im Gespräch: Rösraths Bürgermeister Yannick Steinbach (Fors-Park) über die Pläne für die Stadt im neuen Jahr

Rösraths neuer Bürgermeister Yannick Steinbach (Fors-Park), der seit dem 1. November im Amt ist, blickt auf 2025 und die Herausforderungen und Pläne für 2026.

Für Sie persönlich war 2025 ein sehr erfolgreiches Jahr, seit dem 1. November sind Sie Bürgermeister. Wie blicken Sie zurück?

Ich persönlich blicke auf eine sehr herausfordernde Zeit zurück. Der Wahlkampf um das wichtigste politische Amt in der Stadt ist etwas ganz anderes als der zur Wahl des Stadtrats. Da ist nicht nur die Vielzahl der Termine, die sozusagen nebenbei zu erledigen sind. Vor allem aber ist die Kandidatur für das Bürgermeisteramt damit verbunden, in den Fokus des politischen Gegners zu rücken. Begegnen musste ich auch Zweifeln, in meinem Alter schon für das Bürgermeisteramt geeignet zu sein. Für mich selbst war das Alter nie ein Thema, ich war auch der mit Abstand jüngste Fraktions- und Ausschussvorsitzende, und nach dem Wahlkampf wurden auch etliche Zweifler ruhig. Im übrigen habe ich den Wahlkampf als eine Zeit erlebt, in der ich die Stadt, in der ich mein ganzes bisheriges Leben verbracht habe, noch intensiver kennengelernt habe. Eine sehr lehrreiche Zeit.

Wie ist 2025 aus Ihrer Sicht für die Stadt Rösrath verlaufen?

Ich würde sagen, dass 2025 für Rösrath insoweit gut gelaufen ist, als sich ein gemeinsames Verständnis herausgebildet hat, dass wir als Stadt unsere Infrastruktur auf Vordermann bringen müssen.

Welche Projekte sollen dabei im Vordergrund stehen?

Im Fokus stehen Schulausbau, offener Ganztag und Kitas sowie die Sanierung maroder Straßen. Wir wollen auch einen Generationenpark am Schloss Eulenbroich einrichten, denn es ist wirklich nötig, die Aufenthaltsqualität für Kinder und Jugendliche zu verbessern.

Sie waren mit Ihrem Rückblick aber noch nicht fertig.

Was auch noch gut gelaufen ist für Rösrath, ist, dass es gelungen ist, die Feste in der Stadt erfolgreich durchzuführen, trotz höherer Sicherheitsauflagen. Vom Karneval



Yannick Steinbach (Fors-Park) ist seit November vergangenen Jahres Bürgermeister von Rösrath.

Foto: Anton Luhr

„Ohne höhere Grundsteuer gibt es keinen genehmigungsfähigen Haushalt“

nen und Mitarbeiter haben mich da wirklich sehr gut unterstützt und Änderungen, die sich aus der Diskussion ergeben haben, sehr zügig umgesetzt. Klar ist, dass in den letzten Jahren die Finanzausstattung der Stadt nicht mit den Aufgaben mitgewachsen ist, die Grundsteuer wurde seit 2016 nicht angepasst. Ich werde daher vorschlagen müssen, sie anzuheben. Ohne höhere Grundsteuer gibt es keinen genehmigungsfähigen Haushalt.

Wie groß ist das Haushaltsloch? Bei meinem Amtsantritt lag das anvisierte Defizit bei 17 Millionen Euro, da waren noch Einsparungen möglich. Wichtige Zukunftsprojekte insbesondere im Schulbau sind im Haushalt aber bis jetzt nicht in Gänze abgebildet und lassen sich ohne Grundsteuer-Erhöhung nicht finanzieren. Vor diesem Hintergrund wird der Stadtrat auch entscheiden müssen, ob alle Projekte gleichzeitig anlaufen müssen oder ob wir das über die Jahre verteilen.

Ein Beispiel ist die Frage, ob beide Grundschulen im Ortsteil Rösrath damit deutlich früher als in der Vergangenheit neu gebaut werden sollen oder nacheinander. Angepasst werden müssen auch die Elternbeiträge für die Kitas, die seit zehn Jahren nicht gestiegen sind. Das soll aber nicht der Haushaltssanierung dienen. Vorgesehen ist daher eine sehr moderate Anhebung für das neue Kindergartenjahr, der Stadtrat soll sie im März beschließen, damit die Eltern möglichst früh Klarheit haben.

Angekündigt haben Sie auch, die Gewerbesteuer-Einnahmen der Stadt zu stärken. Dabei steht das geplante neue Gewerbegebiet Rambrücken im Fokus, das bisher wenig vorangegangen ist.

Dafür ist nun der Weg frei. Nach nur sechs Wochen im Amt konnte ich dem Stadtrat vorschlagen, die Fläche in Rambrücken zu kaufen. Am 15. Dezember hat er das in nichtöffentlicher Sitzung einstimmig beschlossen.

Damit wird die Stadt in die Verträge des Investors Go-Green einsteigen. Inzwischen ist das notariell besiegelt und die Kommunalauftaufsicht beim Rheinisch-Bergischen Kreis hat zugestimmt. Damit können wir

nun die Öffentlichkeit informieren. Die Stadt hat es jetzt selbst in der Hand, die Gewerbefläche zu entwickeln. Ich wollte nicht – anders als meine Vorgängerin Bondina Schulze – Go-Green weiterwerken lassen, insofern macht es schon einen Unterschied, wer Bürgermeister ist. Das Projekt zeigt, dass es seit meinem Amtsantritt im Rathaus ein ganz anderes Tempo gibt.

Es bedeutet aber auch eine große Investition für die Stadt?

Die Verträge sind so ausgehandelt, dass die Stadt Rösrath erst bezahlen muss, wenn Baurecht besteht. Das heißt, dass der Stadtrat zunächst einen Bebauungsplan beschließen muss, die Stadt ist Herr des Verfahrens. Sobald der Bebauungsplan beschlossen ist, kann sehr zügig die Vermarktung der Grundstücke erfolgen. Dieses Geschäft belastet also den Haushalt vorerst nicht.

Ich kann sagen, dass ich mit der ausgehandelten Klausur im Vertrag sehr zufrieden bin. Hervorzuheben ist noch, dass die Fläche in Rambrücken nun ein reines Gewerbegebiet wird – im Gegensatz zu den Plänen

von Go-Green, auch Wohnungen zu schaffen. Mit dem Verzicht auf Wohnungsbau haben wir weniger Restriktionen für die Gewerbe-Entwicklung. Unternehmen können sich ab sofort bei der Stadt anmelden.

Neben zusätzlichen Einnahmen ist auch an geringere Ausgaben zu denken. In den letzten Jahren hat es einen starken Zuwachs beim städtischen Personal gegeben. War das zu viel des Guten? Drei Managerstellen für Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Mobilität waren definitiv zu viel. Ich werde vorschlagen, mindestens eine dauerhaft zu streichen. Ansonsten will ich keine ganz neuen Stellen schaffen. Das ist das richtige Signal.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit dem Stadtrat?

Wenn ich mir den einstimmigen Beschluss zu Rambrücken anschau, bin ich zuversichtlich. Im Vorfeld war ich bei allen Fraktionen zu Gast – außer AfD und Linke, die wollten nicht. Das ist nach meinem Eindruck bei den Fraktionen gut angekommen und das hat zu dem zügigen Beschluss beigetragen. Ich

Anzeige



BROCK
IMMOBILIEN

Fair.
Vernetzt.
Stark am Markt.

Tel.: 02205 / 947 94 50
www.brock-immobilien.com

habe angekündigt, dass ich nicht ein meinungsloser Grüßenkel sein will, aber durchaus ein Dienstleister für alle Fraktionen. Ich bin dafür da, sie mit Informationen zu versorgen, ihnen Rede und Antwort zu stehen und die nötigen Diskussionen zu führen. Das ist aus meiner Sicht gut angelaufen.

Die Fragen stellte Thomas Rausch

Massive Investitionen in Rösraths Schulen sorgen für Löcher im städtischen Haushalt

Diskussion um die Ortsmitte Hoffnungsthal und die angespannte Finanzlage der Stadt

VON THOMAS RAUSCH

Rösrath. Kommunalwahlkampf, Schulausbau und ökologische Diskussionen sorgten 2025 in Rösrath für Schlagzeilen.

› Schulen und Kitas: Der Ausbau des Schulzentrums Freiherr vom Stein geht weiter. Mit dem Beschluss, die Gesamtschule dauerhaft fünfzügig zu gestalten, plant die Politik einen dreigeschossigen Neubau in konventioneller Bauweise und mit eigener Aula für 15,6 Millionen Euro. Für das Gymnasium wird ein Erweiterungsbau in Modularbauweise zurzeit ausgebaut, im neuen Schuljahr soll er nutzbar sein.

Auch die Pläne für die Grundschulen nehmen Fahrt auf: Anvisiert sind ein Neubau der Gemeinschaftsgrundschule (GGS) Rösrath und der Katholischen Grundschule (KGS) Rösrath sowie ein neues Multifunktionsgebäude für GGS und KGS mit Turnhalle, Mensa und Aula. Geplant ist auch ein Neubau der GGS Hoffnungsthal, der eine Vierzügigkeit ermöglicht – der Standorts für einen Neubau ist noch zu klären. Für Fors-

bach ist der Ausbau der GGS als drei-zügige Schule geplant. Alle Grundschul-Projekte zusammen sollen 114,5 Millionen Euro kosten. Das ist weit mehr als die Stadt Rösrath in einem Haushaltsjahr ausgibt.

Diskussionen gab es auch über eine Anhebung der Elternbeiträge für Kitas. Ein Vorschlag der Stadtverwaltung stieß auf Kritik der Politik, mehrere Fraktionen forderten eine „moderate“ Anhebung und legten eigene Vorschläge vor, doch am Ende vertagte die Politik das Thema in die neue Wahlperiode. Eine Anhebung kommt damit erst zum Beginn des neuen Kita-Jahrs im Sommer.

› Hoffnungsthals Ortsmitte: Ein externer Planer soll ein Gesamtkonzept für Hoffnungsthal entwickeln. Darauf hat sich die Kommunalpolitik verständigt. Über die Stadtentwicklung in Hoffnungsthal, insbesondere die Standorte von Grundschule und Feuerwehr, wurde zuvor über Monate heftig diskutiert. Zur Debatte steht, ob die Grundschule am jetzigen Standort in der Ortsmitte bleibt oder auf ein von der Stadt neu gekauftes Grundstück an der

Bergischen Landstraße zieht. Für den vierzügigen Ausbau der Schule ist der Platz auf dem jetzigen Grundstück knapp, viele Stimmen wollen aber die Grundschule in der Ortsmitte halten. Gleichzeitig benötigt die Feuerwehr-Löschergruppe Hoffnungsthal dringend einen zentralen gelegenen Feuerwehrhaus-Standort – das Grundstück an der Bergischen Landstraße wäre geeignet.

› Haushalt: Mit dem Haushalt 2025 hat die Stadt die Weichen für massive Investitionen gestellt. Dies führt zu einer Kreditaufnahme von 45,3 Millionen Euro für 2025, rund 40 Millionen für 2026, 55,8 Millionen für 2027 und 17,7 Millionen für 2028. Parallel zum steilen Anstieg der Kreide werden die Rücklagen abgeschmolzen. Durch „Tricks“ ließ sich für 2025 ein formal ausgeglichener Haushalt vorlegen. Auf Dauer ist die Stadt aber in einer „Schuldenfalle“ und benötigt höhere Einnahmen.

› Ökologie: Eine Nachhaltigkeitsstrategie wurde im Stadtrat diskutiert, die Mehrheit sah aber nicht überschaubare Konsequenzen, for-

derte eine Überarbeitung und vertrage den Beschluss in die neue Wahlperiode – dem Druck von Bürgerinitiativen zum Trotz. Auch eine von den Stadtwerken Rösrath und ihrem Partner Stawag geplante große Photovoltaikanlage mit circa 7500 Modulen am Münchenberg wurde kritisch begleitet: Der Bergische Naturschutzverein (RBN) forderte eine naturverträgliche Gestaltung. Bei Bauprojekten in Sülzähne war die Hochwasservorsorge immer wieder ein Thema. Als Vorzeigeprojekte in diesem Sinne wurden umfassende Sicherungsmaßnahmen durch das Wöllner-Stift gewürdigt, ebenso der Neubau der Kita Volberg.

› Kommunalwahl: Die Positionierung der Parteien vor der Kommunalwahl fand viel Aufmerksamkeit. Die CDU rang um Schulterschluss, nachdem sich bei der Kür ihres Bürgermeisterkandidaten zwei Lager gebildet hatten. Bei den Grünen gab es nach Misstönen eine große Mehrheit für Giselher Dick (ZLR) als gemeinsamen Bürgermeisterkandidaten von Grünen und ZLR. Ohne Querelen brachten SPD und Fors-Park



In Rösraths Schulen wird weiter kräftig investiert. Der Erweiterungsbau für das Gymnasium soll zum neuen Schuljahr nutzbar sein. Foto: Stadt Rösrath

ihren Kandidaten Yannick Steinbach (Fors-Park) an den Start.

Bei der Wahl zum Stadtrat blieben CDU und Grüne stärkste und zweitstärkste Kraft – bei merklichen Verlusten (CDU: minus 3,9 Prozent; Grüne: minus 8,2 Prozent). Leichte Verluste verbuchten SPD (minus 1,4 Prozent) und FDP (minus 0,6 Prozent). Starke Zugewinne erzielten Fors-Park (plus 5,7 Prozent, mit insgesamt 13,7 Prozent nun viertstärkste Kraft im Stadtrat), die AfD (plus 5,1 Prozent) und ZLR (plus 4,5 Prozent). Die Linke blieb stabil bei 3,9 Prozent (plus 0,1 Prozent).

Bei der Wahl des Bürgermeisters erreichten Yannick Steinbach (SPD, Fors-Park) und Giselher Dick (Grüne, ZLR) die Stichwahl. CDU-Kandidat Miguel Louza de la Cruz wurde nur Dritter, Amtsinhaberin Bondina Schulze (unabhängig) kam nur auf knapp acht Prozent. In der Stichwahl setzte sich Yannick Steinbach mit 52,6 Prozent als neuer Bürgermeister gegen Giselher Dick durch.

› Verwaltung: Ende März verließ die Technische Beigeordnete Bianca Lorenz die Stadt Rösrath, damit machten die personellen Querelen unter Bürgermeisterin Bondina Schulze noch einmal Schlagzeilen. Deutlich bessere Bedingungen hat die Verwaltung seit Oktober mit dem Umzug zweier Fachbereiche in den neuen Verwaltungsbau in Venauen.